



Aktiv für Alpenthemem

Als vor rund 15 Jahren die Alpenstaaten die Alpenkonvention unterzeichnet hatten, stand das Bewusstsein einer gemeinsamen Verantwortung für den Alpenraum im Vordergrund. Dieses Bewusstsein heisst es auch bei der nachkommenden jüngeren Generation zu wecken. Seit dem Start des Pilotprojekts "Die grossen Themen der Zukunft für kleine Leute im Alpenraum" im Jahr 2005 suchen wir nach neuen Wegen in der Umweltbildung unter Einbezug von jungen Menschen und verschiedenen Fachleuten. Aufbauend auf den Rückmeldungen und Verbesserungsvorschlägen aus dem Projektteam kann bis zum nächsten Jahr mit zehn ausgearbeiteten Tagesprogrammen zu wichtigen Themen im Alpenraum gerechnet werden. Die Themen sind kind- und jugendgerecht aufbereitet und knüpfen an die Erfahrungs- und Gefühlswelt der jungen Menschen an. Sie bieten neue Erkenntnisse und werfen eine Reihe von Fragen auf, die sich direkt auf Einstellungen und Verhalten im Alltag auswirken können. Ziel ist, in einem späteren Projektschritt diese erlebnis- und handlungsorientierten Tagesprogramme einer jungen Generation über den ganzen Alpenbogen bekannt zu machen.

Georg Hurner



Wir wollen hoch hinaus!

Projektteam aus 14 Jugendlichen erprobt 5 Alpenmodule in Liechtenstein



Das Projektteam arbeitete aktiv an der Optimierung der fünf Einzeltage mit

Vom 2. bis 6. Oktober 2006 erlebten 14 Jugendliche des Liechtensteinischen Gymnasiums Vaduz im Rahmen einer Projektwoche lebendig gewordene Inhalte der Alpenkonvention. Sie selbst arbeiteten aktiv an der Optimierung der fünf Einzeltage mit. Die Projektwoche konzipierte Gerhard Hornsteiner von der LGU. Gemeinsam mit Lorenz Jehle, LG Vaduz, und dem Projektteam aus 14 Jugendlichen wurden die Programme an fünf verschiedenen Orten in Liechtenstein durchgeführt.

Grosse Themenbreite

Während dieser fünf Tage machten sich die Schülerinnen und Schüler im Freien auf eine spannende und altersgerechte Weise mit komplexen Inhalten der Alpenkonvention wie zum Beispiel Bodenschutz, Erhaltung von Artenvielfalt, Naturschutz und Landschaftspflege, Klimaänderung und nachhaltige Entwicklung vertraut und setzten sich damit aktiv auseinander. Die jungen Menschen tauchten in einer ausgewogenen Mischung aus Spiel, Wissenszuwachs und überraschenden Versuchen in die Themen der Alpenkonvention ein.

Antworten auf Fragen suchen

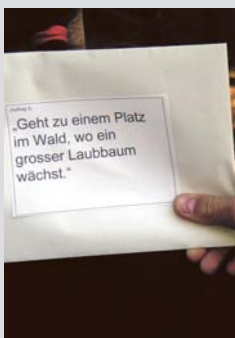
Die Kinder und Jugendlichen machten sich mit Hilfe verschiedener Methoden auf die Suche nach Antworten auf knifflige Fragen. Währenddessen entdeckten, erforschten und lernten sie natürliche Details wie zum Beispiel

einen Baum, eine Trockenwiese oder einen Bachlauf, aber auch kulturgeschichtlich interessante Details wie einen Holzknüppelweg oder die Unterschiede von Wiese und Weide kennen. Ziel ist, dass Zusammenhänge wie von selbst entstehen und das Wissen um die Besonderheiten der Alpen wächst.

Projektideen entworfen

In Zukunftswerkstätten stellten sich die jungen Menschen eine nahe, wünschenswerte Zukunft vor und überlegten sich, wie sie diese erreichen könnten. Am Ende eines jeden Tagesprogramms wurden neue Erkenntnisse und Handlungsmöglichkeiten für den eigenen Lebensraum Alpen deutlich.

MAVA-Pilotprojekt "Wir Kinder wollen hoch hinaus! – Die grossen Themen der Zukunft für kleine Leute im Alpenraum" (2005–2007)



Gestalte deine Zukunft!

Wie wollen wir künftig leben? Wer mitredet, entscheidet mit!

Die UNESCO hat 2005 bis 2014 zur Dekade der "Bildung für nachhaltige Entwicklung" ausgerufen. Bildung ist der Schlüssel, um einen gesellschaftspolitischen Wandel in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung zu realisieren. Menschen erhalten Kenntnisse, Einstellungen und Fähigkeiten, die für eine nachhaltige Entwicklung notwendig sind. Im Vordergrund stehen Bewusstseinsbildung und Identifikation mit dem Lebensraum. "Bildung für nachhaltige Entwicklung" ist nicht nur Wissensvermittlung, sondern handlungsorientiertes politisches Lernen.

Kinder und Jugendliche gewinnen mit den neuen Modulen einen Überblick über gesellschaftliche Herausforderungen, die sich heute im Alpenraum stellen. Sie erfahren wichtige Zusammenhänge und lernen die "Zukunftswerkstätte" als Methode kennen. Sie stellen sich zum Thema eine nahe, wünschenswerte Zukunft vor und halten fest, was zu dieser Zeit anders ist. Die aufgeschriebenen Gedanken ordnen sie. Anschliessend überlegen sie sich Massnahmen, wie sie das erreichen können. Es ist erstaunlich, wieviele Projektideen dabei entstehen!



Gestalten von eigenen Minilandscapes



Ideen sammeln und Projekte entwerfen

Alpenthemem im Fokus

Jugendliche arbeiten an der Optimierung der Alpen-Module

Die Pilotgruppe - bestehend aus neun Buben und fünf Mädchen im Alter von 12 bis 14 Jahren - gaben zu den verschiedenen Arbeitsschritten eines jeden Tagesprogramms ihre Rückmeldungen. Nach deren Auswertung werden die Verbesserungsvorschläge in die bestehenden Module eingearbeitet. Auch Forderungen stellten die Jugendlichen: "In fünf bis zehn Jahren soll nicht alles verbaut sein. Auf dem Grundstück der abgerissenen Häuser sollen andere gebaut statt auf Wiesen gestellt werden."



Die LGU sucht unter Einbezug von jungen Menschen und mit Hilfe der MAVA Stiftung für Naturschutz nach neuen Wegen einer kindgerechten Übersetzung komplexer Alpenthemem, die für andere Regionen im Alpenraum beispielsweise wirken könnten.

Herzlichen Dank für die Unterstützung!

Ein herzlicher Dank an die 12- bis 14-jährigen SchülerInnen des Liechtensteinischen Gymnasiums Vaduz für ihr Engagement im Projektteam:

Clemens Büchel, Georg Dehoff, Chiara Hermann, Cara Hilty, Yannis Hoch, Elisabeth Preute, Benjamin Risch, Ramona Saler, Stanislaus Stallmann, Martin Villavincencio, Nastasja Zandanell, Benjamin Zeller, Maximilian Zeller, Simon Züger.

Alpenthemem mit Zukunft

Die Themen der Alpenkonvention haben eine grosse Zukunft, sofern sie von der Bevölkerung auch aktiv mitgetragen werden. Dies veranlasste uns, 10 Tagesprogramme für Kinder und Jugendliche auszuarbeiten, um ihnen die Inhalte auf spannende, erlebnisreiche und überraschende Weise persönlich näher zu bringen.

Besonders SchülerInnen aus dem Alpenraum sind angesprochen: Gilt es doch, ihnen die Besonderheiten und das Einzigartige des Alpenraumes mit allen Sinnen zu vergegenwärtigen. Sie erkennen, dass die Erhaltung des unverwechselbaren und vielfältigen Lebensraumes Alpen nicht nur ein Anliegen der Alpenländer sein kann. Sie erfahren dabei Näheres über die Bedeutung der Alpenkonvention und ihrer Protokolle.

Alle Tagesprogramme lassen sich beliebig kombinieren - aus einzelnen Schwerpunkttagen kann so eine ganze Alpenwoche für Schulklassen entstehen. Der Themenbogen spannt sich von "Naturschutz und Landschaftspflege", "Landschaftsentwicklung", "Boden, Wasser und Luft", "Tourismus und (Freizeit-)Verkehr", "Berglandwirtschaft und Bergwald", "Energie in den Alpen", "Klimaänderung", "Lernen aus der Natur", "Biodiversität", bis zum Thema "Konfliktraum Berge".

Für weitere Informationen steht die LGU interessierten Lehrkräften gerne zur Verfügung. Geplant ist, diese Tagesprogramme auch in der Umweltbildungslandschaft der anderen Alpenländer fest zu verankern.



Das Bildungsziel des Pilotprojekts

Die jungen Menschen erfassen den Alpenraum als ein Gebiet von kulturlandschaftlicher und naturlandschaftlicher Bedeutung und wissen, dass dessen Erhaltung von künftigem Wert ist. Sie wissen Bescheid über Handlungsfelder einer zukünftigen Entwicklung der Alpen. Sie sind in der Lage, dabei konkrete Bezüge zu ihrer eigenen Lebenswelt zu erkennen.

Land in Sicht?

Die Alpenkonvention ist der einzige Staatsvertrag für eine nachhaltige Entwicklung in einem Berggebiet. Sie hat einen Prozess der alpenweiten Zusammenarbeit über die Landesgrenzen und über die Sachbereiche hinweg in Gang gesetzt. Sie wurde von den UmweltministerInnen der Alpenstaaten 1991 unterzeichnet.

Alle Protokolle der Alpenkonvention sind derzeit von folgenden fünf Alpenstaaten ratifiziert und dort in Kraft getreten: Österreich, Deutschland, Frankreich, Liechtenstein und Slowenien. Für Monaco und die EU sind mehrere Protokolle in Kraft getreten, nur die Schweiz und Italien haben bis heute keines der unten angeführten Protokolle ratifiziert.

Die Protokolle regeln folgende Alpenthemem:

- Naturschutz und Landschaftspflege
- Berglandwirtschaft
- Raumplanung und nachhaltige Entwicklung
- Bergwald
- Tourismus
- Energie
- Bodenschutz
- Verkehr
- Streitbeilegung

Weitere Informationen finden Sie unter: www.alpenkonvention.org und www.cipra.org



Impressum

Redaktion: Gerhard Hornsteiner – Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz LGU

Projektleitung: Gerhard Hornsteiner, LGU

Redaktionsschluss: 15. November 2006

Gedruckt auf Umweltschutzpapier, hergestellt aus 100% Altpapier aus Druckerei- und Büroabfällen. – Gesamtauflage: 1'300 Stück – Druck: Gutenberg AG, Schaan/FL

LGU, Im Bretscha 22, FL-9494 Schaan, Tel. 00423 232 52 62, info@lgu.li, www.lgu.li